

Erfahrungsbericht

Auslandssemester 2022/2023

Bali, Indonesien



Von Carla Fechtelkord

1. Allgemeine Daten

Im September 2022 fing mein Auslandssemester auf der Insel Bali in Indonesien an. Das Semester für internationale Studenten an der Udayana Universität geht in der Regel 3,5 Monate, sodass wir am 19.12.2022 unsere Graduation hatten. Ich habe mich mit der Hilfe der Organisation „GoBali“ an der Udayana Universität in Bali eingeschrieben und den Studiengang Marketing belegt.

2. Vorbereitung

Nachdem ich mir sicher war, dass ich ein Auslandssemester auf Bali absolvieren möchte, habe ich mich über viele verschiedene Organisationen, welche einem bei der Planung und jeglichen anderen Problemen während des Auslandssemester unterstützen, informiert.

Nachdem ich mich nach längerer Recherche und Empfehlungen von Freunden für die Organisation GoBali entschieden habe, habe ich die Kurse der balinesischen Universität mit meinen Kursen der deutschen Hochschule verglichen und die Anrechnung von den zuständigen Professoren genehmigen lassen.

Als mir versichert wurde, dass ich mir einige Kurse für mein Studium anrechnen lassen kann, habe ich mich bei der Organisation beworben. Die Bewerbung lief sehr einfach ab und nach nur wenigen Wochen hatten ich die Zusage seitens der Organisation und der Universität. Die balinesische Universität hat mir einige essenzielle Dokumente weitergeleitet, welche ich so schnell wie möglich ausgefüllt und zurückgeschickt habe.

Nach der Bearbeitung der Dokumente habe ich mich zunächst über die verschiedenen Richtlinien und Einreisebeschränkungen von Indonesien informiert. Gerade wegen der Corona-Pandemie sind bestimmte Dokumente und Impfungen bei der Einreise nötig gewesen, weshalb eine gute Recherche unerlässlich war.

Außerdem habe ich mich bei meinem Arzt informiert, welche Impfungen empfehlenswert sind. Da einige Impfungen mehrmals in bestimmten Zeiträumen injiziert werden müssen, ist es wichtig, sich rechtzeitig mit diesem Thema zu befassen.

Außerdem habe ich frühzeitig einen Flug gebucht, um starken Preissteigerungen zu entgehen.

3. Unterkunft

An sich ist es sehr einfach und oftmals günstiger eine langfristige Unterkunft erst nach Ankunft auf Bali zu suchen. Ich habe mir bereits vor meiner Ankunft ein AirBnB für die ersten drei Wochen mit zwei meiner Freundinnen gebucht. So konnten wir entspannt in der neuen Umgebung ankommen und mussten nicht direkt mit der Unterkunftssuche starten. Im Nachhinein würde ich jedoch empfehlen, die erste Unterkunft weniger als drei Wochen zu buchen. Es ist sehr einfach, auch kurzfristig, Unterkünfte für ein paar Wochen zu finden. Wir haben den Fehler gemacht uns eine Unterkunft zu suchen, welche sehr abseits lag. Hätten wir uns diese Unterkunft für nur eine Woche gebucht, hätten wir im Anschluss in eine bessere Stadt ziehen können. Nichtsdestotrotz war unser AirBnB sehr schön!

Ein Study Guide hat uns bei der Suche nach einer Villa für die nächsten drei Monate geholfen und verschiedene Besichtigungen mit vielen anderen Studenten organisiert. Nach der zweiten Besichtigung hatten wir unsere Traumvilla gefunden, in die wir eine Woche später einziehen konnten. Wir haben eine Villa mit insgesamt 12 Studenten gefunden. Die Villa war in zwei Hälften, mit jeweils eigener Küche und Wohnbereich eingeteilt. Jeder durfte aber alles benutzen. In der Mitte der beiden Häuser war ein Garten mit großem Pool.

Jedem, der in ein Land wie Bali geht, sollte klar sein, dass die Standards nicht so hoch sind, wie zum Beispiel in Deutschland. Es ist normal, dass die Räume und auch Badezimmer nicht komplett sauber sind. Außerdem ist es normal, dass Flecken auf den frisch bezogenen Betten und neuen Handtüchern sind. Des Weiteren ist es nicht unüblich, dass Kakerlaken in der Küche auftauchen oder aus dem Abfluss kommen. Die Einheimischen meinen dieses aber überhaupt nicht böse. Es ist deren Lebensstandard und sie sehen es als vollkommen sauber und normal an. Nach einem ersten Schock und kurzer Gewöhnungsphase bin ich damit aber sehr gut klargekommen.



4. Studium

Es war sehr aufregend das erste Mal an die Udayana Universität zu kommen. Man kann den Campus, die Gebäude, die Ausstattung und auch das Auftreten der Dozent*innen in nicht mit einer deutschen Universität oder Fachhochschule vergleichen.

Zunächst wurden wir bei einem Orientierungstag über alle wichtigen Informationen für das kommende Semester informiert und über den Campus geführt. Hierbei bekamen wir außerdem ein traditionelles Frühstück und Mittagessen von der Universität gestellt. Die Gastfreundschaft wurde sehr hoch geschrieben!

Die erste Veranstaltung in jedem Modul wurde in Präsenz durchgeführt.

Im Modul „Project“ wurde uns erläutert, was unsere Aufgabe für die kommenden Wochen sein wird. Wir mussten eigenständig in einer Gruppe von fünf Personen ein Projekt ausarbeiten, wie wir mit Innovationen, welche als Beispiel bereits in Deutschland durchgeführt werden, das Land Bali „grüner“ machen können. Wir mussten eine Ausarbeitung über mindestens 20 Seiten, ein Plakat, ein Video, sowie eine Präsentation über unser Projekt erstellen. Da wir selbstständig mit unserer Gruppe, in wöchentlichen Sitzungen, arbeiten sollten, fanden im weiteren Verlauf des Semesters keine Vorlesungen

mehr in dem Modul statt. Wir hatten lediglich eine Abgabefrist, bis wann die verschiedenen Prüfungsleistungen abgegeben werden mussten.

Die erste Veranstaltung der anderen Module fand ebenfalls vor Ort statt. Aufgrund einer Baustelle am Campus, die die Vorlesungen extrem störte, wurde danach zur online Lehre gewechselt.

Die Prüfungsleistung im Modul „Bahasa Indonesia“ war die Erstellung mehrerer Videos, in denen Dialoge mit einem Partner gehalten wurde. Des Weiteren mussten zwei Ausarbeitungen geschrieben werden.

Im Modul „International Marketing“ mussten ebenfalls zwei Ausarbeitungen verfasst werden und eine abschließende Klausur über alle besprochene Themenbereiche geschrieben werden.

Die Dozent*innen der Udayana Universität standen uns bei jeglichen Fragen und Problemen zur Seite. Auf eine Antwort via E-Mail oder WhatsApp musste nie lange gewartet werden.

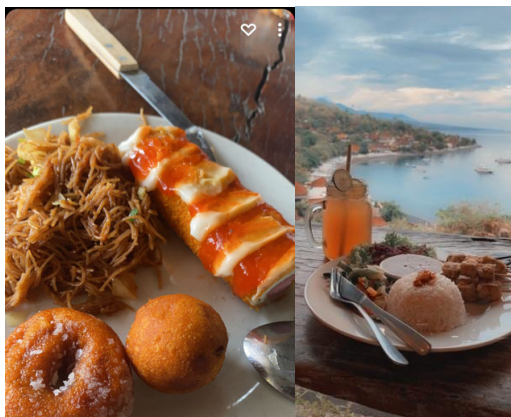
5. Finanzen

Das Leben auf Bali kann allgemein sehr günstig gestaltet werden.

Die Preise der Unterkünfte sind in den letzten Jahren, unter anderem auch wegen der Corona-Pandemie, angestiegen. Ein Zimmer in unserer Studentenvilla hat ca. 450€ im Monat gekostet (je nach aktuellem Umrechnungskurs war es mal etwas günstiger und mal etwas teurer). Da ich mir mein Zimmer mit meiner Freundin geteilt haben, mussten wir jeweils nur die Hälfte zahlen und konnten somit etwas Geld sparen. In Anbetracht der Ausstattung der Villa ist der Preis aber gerechtfertigt.

Für die Verpflegung können sehr unterschiedliche Beträge ausgegeben werden. Oft ist es günstiger in lokalen Restaurants (Warungs) essen zu gehen, anstatt selber einzukaufen und zu kochen. Dementsprechend sind wir sehr oft auswärts essen gewesen. Eine lokale Mahlzeit in den sogenannten Warungs kostet meistens nicht mehr als 1,70€. Beispielhafte Gerichte sind gebratene Nudeln (Mie Goreng) oder gebratener Reis (Nasi Goreng). Trotzdem gibt es auch hochwertigere Restaurants mit zum Beispiel westlichem Essen. Dafür muss jedoch mehr gezahlt werden, was im Vergleich zu Deutschland aber immer noch sehr günstig ist. Oft gibt es auch spezielle Angebote, bei denen ein gratis Essen serviert wird, wenn ein Getränk gekauft wird. Da haben wir sehr oft teilgenommen. Gerade für Frauen gibt es sehr viel umsonst.

Auch die Freizeitangebote sind deutlich günstiger als in Deutschland. Das Ausleihen eines Surfbrettes kostet als Beispiel nur ca. 3€ für zwei Stunden. Inklusive Surflehrer liegt der Preis etwa bei 10€ für zwei Stunden. Ebenfalls sind Eintrittskarten für jegliche Attraktivitäten, Konzerte, etc. deutlich günstiger als in Deutschland. Da ist es aber natürlich jedem einzelnen überlassen wie viel er für welche Freizeitangeboten ausgeben möchte.

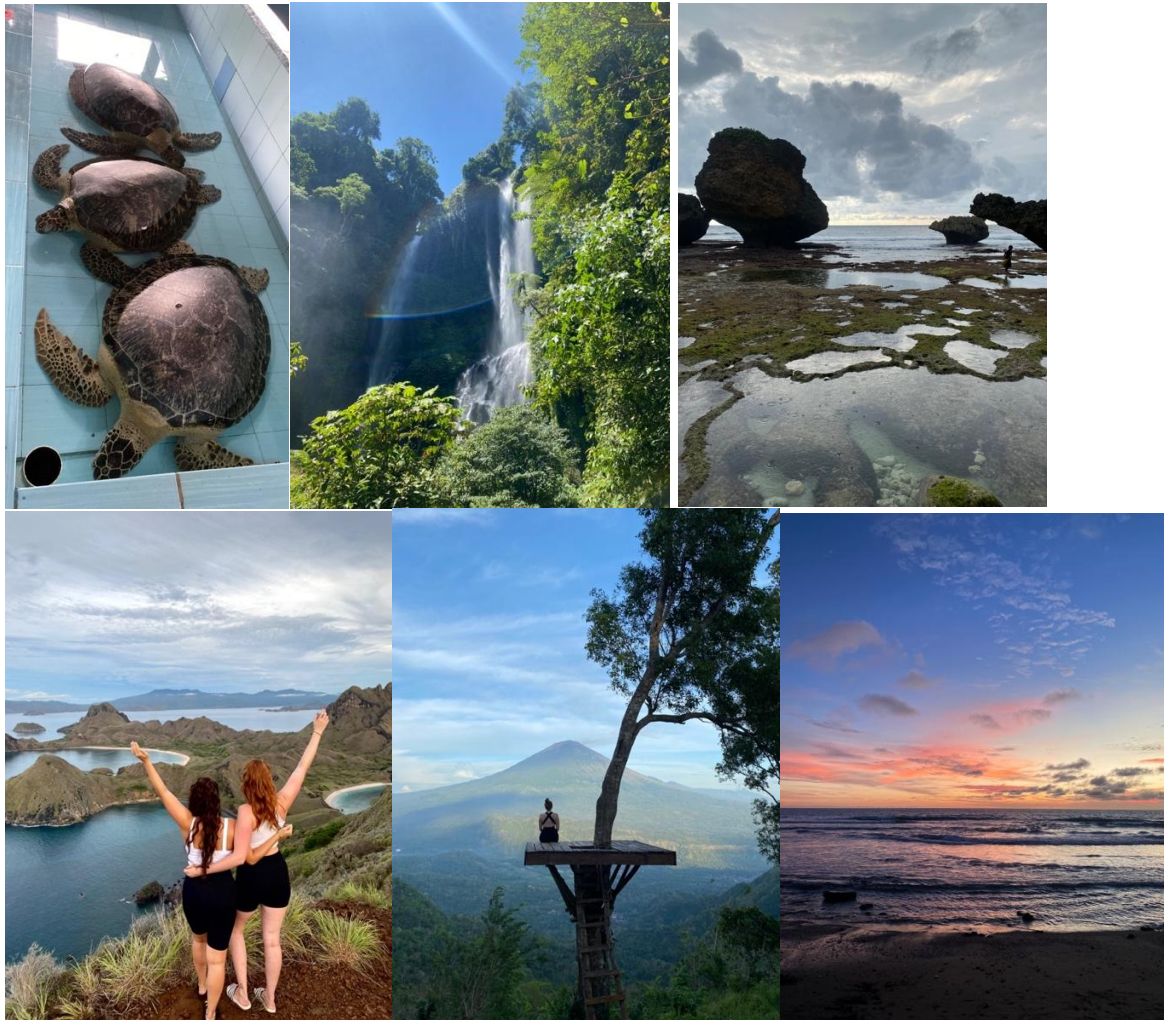


6. Alltag und Freizeit

Da wir lediglich von mittwochs bis freitags Vorlesungen hatten, hatten wir immer ein langes Wochenende. Am Wochenende, sowie an den Montagen und Dienstagen reisten wir viel durch das Land, um möglichst viel zu entdecken, gingen zum Strand, lernten Surfen oder trafen und mit vielen anderen Studenten.

Mittwochs, donnerstags und freitags fing der Tag mit den Vorlesungen an. Zunächst mussten wir ca. 30min mit dem Roller bis zur Universität fahren. Als die Vorlesungen auf online Lehre umgestellt wurden, haben wir sie meistens alle zusammen in unserem großen Wohnzimmer absolviert. Nach dem Uni-Alltag sind wir oft zusammen etwas essen gefahren. Der Zusammenhalt in unserer Gruppe war wirklich toll, wir haben fast alles zusammen erlebt und die meiste Zeit miteinander verbracht. Ich bin mir sicher, dass ich auf Bali Freunde fürs Leben gefunden haben.

Nicht zu vergessen ist das Nachtleben auf Bali. Gerade in den beiden Städten Canggu und Seminyak können viele Bars und Clubs gefunden werden. Mein Highlight war die Sandbar in Canggu. Die Sandbar ist ein Club, welcher sich direkt am Strand befindet. Es wird unter freiem Himmel im Sand direkt am Meer getanzt.



7. (Insider-)Tipps

→ am besten in den Städten Seminyak, Legian oder Kuta wohnen: dort befinden sich die meisten Studierenden, auch wenn der Weg zur Uni etwa 30min mit dem Roller beansprucht

→ Insektenspray: auf Bali gibt es sehr viele Mücken, Insektenspray am besten jeden Abend auftragen und die Türen am Abend immer geschlossen halten

→ belegt so viele Module, wie euch angerechnet werden können, auch wenn es sechs oder sieben sind

→ die Organisation GoBali kann ich sehr empfehlen. Bei Fragen dazu meldet euch gerne bei mir!

→ probiert das einheimische Essen und geht auch in Restaurants, in denen ihr in Deutschland keinen Fuß reinsetzten würdet. Auch wenn es anfangs nicht so aussieht, schmeckt das Essen dort oft am besten!

→ Haltet beim Essen nach Gratis-Angeboten Ausschau, gerade bei Instagram gibt es viele Promotions

Fazit

Allgemein kann ich sagen, dass die Zeit auf Bali höchstwahrscheinlich die beste meines Lebens war. Die Kultur Balis und ebenfalls den Lebensstil der Menschen kennenzulernen, hat mich in meiner Denkweise über die Welt sehr weitergebracht. Außerdem ist es mir gelungen, globale Kontakte zu knüpfen und meinen eigenen Horizont zu erweitern. Des Weiteren habe ich so lieben Menschen kennengelernt und sehr gute Gespräche mit einheimischen sowie auch internationalen Personen führen dürfen.

Meine schlechteste und traurigste Erfahrung des Auslandssemesters war, die schlechte Lebensweise vieler Einheimischen zu sehen. Zugleich war das aber auch meine beste Erfahrung. Mir wurde noch einmal deutlicher, wie dankbar wir in Deutschland für unseren hohen Lebensstandard sein sollten. Die Einheimischen, welche ich kennengelernt habe, waren, trotz häufig sehr schlechten Lebensumständen, die freundlichsten, hilfsbereitesten und zufriedensten Menschen, die ich je kennengelernt habe. Von dieser leichten, glücklichen Einstellung sollten wir uns etwas abgucken. Wir müssen nicht jede Kleinigkeit zu ernst nehmen und sollten stattdessen mit dem glücklich sein, was wir haben und Tag für Tag erleben dürfen.